



Lauter Saubermänner und -frauen: Mitglieder aus zwölf Vereinen machten mit beim Großreinemachen in Hemeln. Foto: Huck

## Putzmunter im Jubiläumsjahr

Hemelner bereiten sich auf den Mai vor

**HEMELN.** Mit Besen, Farbrollen, Putzlappen und Bürsten, Spaten, Bohrmaschine und Pinseln machten sich die Hemelner am Samstag am Dreschschuppen zu schaffen. Hemeln putzmunter heißt die Aktion, zu der der Ortsrat jedes Jahr aufruft und an der sich in diesem Jahr zwölf Hemelner Vereine beteiligt haben. Am Dreschschuppen putzten, malerten und werkten die Hemelner, beseitigten

letzte Spuren der großen Silvesterparty und machten das Gebäude fit für die nächste große Veranstaltung, den Tanz in den Mai.

Aber auch am Gemeindebüro und rings um den Ort herum wurde fleißig alles auf Hochglanz poliert, denn der Ort hat noch viel vor im Jubiläumsjahr. Neben dem Tanz in den Mai ist das Grenzgangfest am 3. Mai die nächste große Veranstaltung. (zwh)



Wiener Schmah vom Feinsten boten das Wiener-Café-Haus-Ensemble und Peter Cieslinski (kleines Bild). Foto: Zimmermann

## Perfekte Melange wie im Kaffeehaus

Wiener Abend mit Musik und Literatur

**HANN. MÜNDEN.** Eine köstliche Melange von Musik und Literatur präsentierten das Wiener-Café-Haus-Ensemble aus Kassel und Schauspieler Peter Cieslinski am Freitagabend im Welfenschloss.

In einer gelungenen Kombination aus rezitierten Texten und Stücken für Geige, Bratsche, Klavier und Bass entführ-

Gebälk, Vertäfelungen und selbst Möbel im Lebensrhythmus der Besucher vibrierten.

Neben kurzen, mitunter herrlich komischen Anekdoten über das Wiener Kaffeehaus, konzentrierte sich der Schauspieler auf kurze Geschichten von Peter Altenberg und Aphorismen von Gerald Uhlig, der in Berlin das berühmte Café Einstein Unter den Linden betreibt. Mal avancierte das Kaffeehaus zu einem Wohnzimmer auf Zeit, mal wurde auf die dort gebotenen 365 Premieren im Jahr mit wechselnden Akteuren abgehoben.

### HNA Szene, Kunst, Kultur

ten die fünf Männer die Zuhörer in die illustren Kreise der Wiener Gesellschaft. Schon der Auftakt des Konzertes war mit dem Marsch „Wien bleibt Wien!“ von Johann Schrammel ein echter Kaffeehausklassiker. Danach ging es spanisch-feurig mit dem Tango „El Choclo“ von A.G. Villoldo weiter, und natürlich durften auch romantische Wiener Walzer nicht fehlen.

Zum Wiener Flair trug auch die Lesung von Peter Cieslinski bei, der das Kaffeehaus unter anderem mit einer gut eingespielten Geige verglich, da

Egal ob die unbeschwerte „Heinzlmännchens Wachtparade“ von Kurt Noack, bei der es den Zuhörern sichtlich in den Tanzbeinen juckte, oder das verspielte und temporeiche „Wenn die Zigeunergerge singt“ von Fred Raymond, das mit Klezmer-Elementen aufwartete – alle Lieder fügten sich harmonisch in die literarischen Rezitationen ein. Für den gelungenen Abend im Wiener Kaffeehaus dankte das Publikum mit lang anhaltendem Applaus. (yvz)

## Aus Australien beim Stadt-Sommer-Atelier: Dean Hills

Am 5. Mai öffnet das erste Mündener Stadt-Sommer-Atelier als Bestandteil des Festivals „Denkmal Kunst“, das im Oktober stattfindet. In einer kleinen Serie stellen wir die fünf Künstler vor, die in den nächsten Monaten in historischen Bauten der Altstadt öffentlich arbeiten und mit Besuchern kommunizieren.

Dean Hills ist vielseitig. Fragt man ihn nach seiner Kunststrichung, nennt er figurative Malerei und Kohlezeichnungen. Installationen. Bühnen- und Kostümbildnerie.

Geboren ist er in Tasmanien und aufgewachsen auf einer noch kleineren Insel, Flinders Island, was seine Sehnsucht begründete, weit in die Welt hinauszuschauen. Er arbeitet seit seinem 18. Lebensjahr in der Kunst, auch als Kunst- und Designlehrer. In seiner Arbeit versucht er, einen positiven Gegensatz dazu anzubieten, was als „normale“ und „erwachsene“ Werte und Verhaltensweisen gesehen werden.

Hills, der zwischen Adelaide/Australien und Berlin pendelt, nennt das Festival „Denkmal Kunst“ eine großartige Gelegenheit, in Hann. Münden anderen bildenden Künstlern, Einheimischen



In der Rotunde. „Ich möchte“, sagt Dean Hills, „einen positiven Gegensatz zu vermeintlich ‚normalen‘, ‚erwachsenen‘ Werten und Verhaltensweisen anbieten.“

und Besuchern zu begegnen und neue, bereichernde kollegiale Beziehungen zu entwickeln: Er freue sich darauf, die Stadt und ihre Leute kennenzulernen.

Arbeiten wird der Australier in der Rotunde, die er schon visuell einen „starken, erdverbundenen Raum“ nennt. Und damit hat er einiges vor: „Als Antwort darauf stelle ich mir eine Installation mit kontrollierter Beleuchtung vor, außerdem eine Serie großformatiger Gemälde, die mein Interesse an der Abbildung alter Plüschspielzeuge wiederspiegeln. Diese Spielzeuge haben wir als Erwachsene ja in der Regel gegen ‚reifere‘ Beziehungen eingetauscht.“

Diese Arbeiten, so räumt er ein, könnten manchmal aussehen, als überschritten sie die Grenze zu Kitsch und Sentimentalität.

Er hoffe dennoch, damit Aufmerksamkeit zu finden: „Als Kinder haben wir manche unserer nächsten, vertraulichsten und urteilsfreiesten Beziehungen zu Spielzeugen und Tieren. Das Festhalten daran als Erwachsene ist manchmal mit Scham verfarbt. Vielleicht verlieren wir hier etwas von unserer Menschlichkeit.“ (asc)



Werkbeispiel: Möritz Foto: privat



Werkbeispiel: Toy Profiles

# Monstermäßig schönes Fest

Schule am Botanischen Garten öffnete die Türen und bot ein vielfältiges Programm

VON WIEBKE HUCK

**HANN. MÜNDEN.** In Monstermäuler werfen, auf Stelzen laufen, Kisten stapeln, Waveboard fahren, mit Lego spielen und Henna-Tattoos malen: Beim Schulfest der Schule am Botanischen Garten war für jeden etwas dabei. Es gab Flohmarkt- und Schmuckstände und eine Wellnessoase. An der Losbude konnten die Besucher ihr Glück versuchen und beim Stäbchenwerfen ihr Geschick unter Beweis stellen. Im Gruselraum bekamen sie eine ordentliche Gänsehaut und in der Aula gab es Live-Musik und Experimente. Eine Fotoausstellung und ein aufwändiges Kuchenbüfett erwarteten die Gäste in der Mensa.

Projektstage zur Vorbereitung

Drei Projektstage waren dem Schulfest am Samstag voran gegangen, an denen die Schüler bastelten, Plakate malten, Schmuck anfertigten, Zeitpläne ausarbeiteten und Handarbeiten für den Basar herstellten. Die Schüler boten selbstgestaltete T-Shirts, Türschilder, Schlüsselanhänger und Handcreme an, und in der Sonne konnten sich die Besucher Häppchen, Gegrilltes und alkoholfreie Caipirinhas schmecken lassen.



Monsterwürfmäuler: Julian, Janes, Jakob und Sven hatten für das Fest mit ihrer Klasse 8a ein buntes Grusel-Ballwurfspiel gebastelt, das bei den Gästen gut ankam. Fotos: Huck

„Wir wollen unsere Schule öffnen, damit vor allem zukünftige Schüler erfahren können, was wir zu bieten haben“, so Schulleiterin Brunhilde Ulbricht. Regelmäßig veranstaltet die Schule am Botanischen Garten Feste oder einen Tag

der offenen Tür. „Wir haben sehr engagierte Schüler und Lehrern, die gerne zeigen“, erklärt die Rektorin. Außerdem hoffe man durch die Offenheit der Schule Vorurteile aus dem Weg zu räumen, die es gegenüber Hauptschulen immer noch gebe.

Auch viele Eltern engagieren sich für die Schule und haben für das Fest Kuchen gebacken und bei den Vorbereitungen geholfen. Außerdem packten alle 320 Schüler von der fünften bis zur zehnten Klasse und ihre Lehrer mit an und kamen auch am un-



Cocktailmischerinnen: Sebile Senel und Pinar Kilinc von der Mädchengruppe.



Schmuckstücke: Alexander Ebert und Michael Peter aus der Klasse 9b präsentierten bunte Ketten, Ohrringe und Armbänder.